



Über 100 Jahre lang befand sich die Gärtnerei der Familie Kruse an der Saarstraße in Walsrode – und veränderte sich vom Gründungshaus (links, Aufnahme von 1900) über die Fachwerkwohnung (Mitte, Aufnahme von 1959) bis hin zum Flachdach (rechts, Aufnahme von 1975) mit den Bedürfnissen ihrer Besitzer und Kunden. Die Original-Bescheinigung über die Anmeldung ist noch erhalten (unten, Mitte). red (4)

Von Nostalgie und Neuanfang

Traditions-Gärtnerei an der Saarstraße von 1900 abgerissen / DRK Kreisverband plant als neuer Eigentümer Wohnungsbau

VON MÄRIT HEUER

Walsrode. Es war einmal, vor mehr als 100 Jahren, als ein Mann namens Adolf Worlitzsch an der Saarstraße in Walsrode eine Gärtnerei erbaute. Die Anmeldebescheinigung von 1900 sieht aus, als wäre sie gerade erst ausgestellt worden. Helmut Kruse hält sie mit wehmütigem Blick in der Hand. Er ist der Ur-Enkel Worlitzschs, das Traditions-Unternehmen seiner Familie hat auch er mit seiner Frau Inge mehr als 30 Jahre lang geführt. Nun wird die Friedhofsgärtnerei Kruse abgerissen.

Zeitsprung zurück: Adolf Worlitzschs verwitwete Schwiegertochter Dora und deren Tochter Margarete „Gretel“ Kruse tragen die alleinige Verantwortung für die Gärtnerei, Margaretes Mann Heinrich Kruse kehrt erst 1949 aus zehnjähriger Kriegsgefangenschaft zurück. Der gelernte Schriftsetzer und ehemalige Mitarbeiter des Gronemann-Verlags schult um zum Beruf des Gärtners – und lernt erstmals seinen Sohn Helmut kennen, der zu diesem Zeitpunkt neun Jahre alt ist.

Kein idealer Start für eine Vater-Kind-Beziehung, stellt Helmut Kruse rückblickend fest. Seine Geschichte erinnert zunächst ein wenig an „Das Wunder von Bern“.

Dennoch tritt der Sohn in die Fußstapfen des Vaters, geht 1957 in Nienburg/Weser in die Lehre, lernt später in Walsrode seine zukünftige Frau Inge kennen. „Ich habe sie aus einer Bäckerei „herausgeheiratet“, erzählt Kruse, dessen Frau damals ausgebildete Konditorin war. Heute ist sie noch dazu Floristin und Pferdetherapeutin.

Ab 1969 übernimmt das Ehepaar den elterlichen Betrieb Helmut Kruses, zieht alle Pflanzen zunächst selbst. Als die Supermärkte mehr und mehr zur Konkurrenz werden, kaufen sie Kulturen hinzu und bringen sie auch außerhalb des Heidekreises „an den Mann“. „Wir sind 35 Jahre lang jeden Tag nachts um zwei nach Hamburg zum Großmarkt gefahren“, erinnert sich Helmut Kruse an die anstrengende Phase, „und haben immer noch gelächelt, wenn abends um 18 Uhr noch ein Kunde in den Laden kam.“

Das wird nun nie wieder der Fall sein, die Abrissarbeiten sind bereits in Gang. Als einer der beiden Söhne – ebenfalls gelernter Gärtner – von Helmut und Inge Kruse starb, brach nicht nur ein Teil ihrer Welt,

sondern auch der Plan für die Zukunft der Gärtnerei zusammen, erzählen die Eltern. „Dann gab es keinen Nachfolger mehr“, so Inge Kruse; der zweite Sohn hilft bei der Pferdezucht und -betreuung auf

dem Hof in Schneeheide, den die Familie bewohnt, seit sie um das Jahr 2000 aus der Gärtnerei ausgezogen ist und das Geschäft an ein anderes Ehepaar verkauft hat. Unter dessen Leitung sei der Laden schließlich mehr und mehr zerfallen und letztlich insolvent gegangen, so das bittere Fazit der Kruses.

Dass nun die Bagger rollen und besorgte Bekannte die ehemaligen Inhaber auf den Umbruch im jahrzehntelang kon-

stanten Bild der Saarstraße ansprechen, versetzt Helmut und Inge Kruse einen Stich ins Herz. „Das tut uns weh“, beschreibt Inge Kruse die Gefühle angesichts der abreißenden Familientradition. „Da ist nur Wehmut, ganz und gar.“ Als Hobby können die Kruses es nach all den Jahren immer noch nicht lassen, sich mit Pflanzen zu umgeben. Trotzdem: Über 30 Jahre Pferdezucht zeigen, dass sie auch mit ihrem neuen, tierischen Umfeld glücklich sind.

Ende 2015 hat das Grundstück an der Saarstraße mit dem DRK-Kreisverband schließlich einen neuen Besitzer gefunden, der in der Nachbarschaft bereits an zahlreichen Stellen präsent ist. „Wir wollen 14 oder 15 Wohnungen darauf bauen“, erklärt DRK-Kreisgeschäftsführer Reiner Heming die Pläne für die rund 2000 Quadratmeter große Fläche. „Servicewohnen“ heiße das Modellprojekt, welches in den zwölf bereits vorhandenen Wohnungen des DRK – gleich nebenan – bereits gelebt wird.

Ältere Menschen sollen dabei behindertengerechten Wohnraum erhalten, für den sie eine

Grundmiete entrichten – aber keine Betreuungspauschale, führt Heming aus. „Sie können trotzdem alle Leistungen hinzubuchen, die Senioren so brauchen.“ Praktisch: Sollte das Wohnen allein irgendwann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich sein, sei der Kontakt zu den Bewohnern und Mitarbeitern des benachbarten DRK-Seniorenheims oftmals schon da, so der Kreisgeschäftsführer. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht so leicht“, so Heming, doch innerhalb derselben Umgebung umzuziehen, mache den Schritt zum betreuten Wohnen nicht mehr so schwer.

Am Stil der vorhandenen zwölf Appartements sollen sich die im Schnitt 50 bis 60 Quadratmeter messenden Einzelwohnungen orientieren; im Architekturbüro Niemeyer laufen die Planungen für den Bauantrag auf Hochtouren, so Heming. Denn das Interesse sei groß und die Nachfrage bereits da. „Wenn Richtfest ist, werden die Wohnungen wahrscheinlich schon alle vermietet sein“, mutmaßt er augenzwinkernd.



Efeubewachsene Ruine und bald nur noch Trümmer: Der Anblick ihrer im Abriss begriffenen Gärtnerei (rechts) versetzt Helmut und Inge Kruse (links) einen Stich ins Herz. Die beiden haben eine Chronik des Traditions-Geschäfts erstellt und können die Familienbande bis weit vor ihrer Zeit zurückverfolgen. Mit Pflanzen umgeben sich der Gärtnermeister und die Floristmeisterin trotzdem noch, heute leben sie auf einem Hof in Schneeheide. mä (2)



POLIZEI AKTUELL

Einbrecher gestört

Eickeloh. Am Dienstag gegen 2.20 Uhr machten sich zwei Unbekannte an einem Schuppen in der Walsroder Straße in Eickeloh zu schaffen, dabei lösten sie den Bewegungsmelder aus. Als er nachschaute, stellte der Eigentümer des Gebäudes fest, dass das Vorhängeschloss aufgebrochen worden war. Offenbar fühlten sich die Einbrecher gestört. Sie verließen den Tatort ohne Beute.

Diebe nutzen Abwesenheit

Schneverdingen. Bisher nicht identifizierte Einbrecher drangen in der Zeit vom 19.

bis 28. März in ein Wohnhaus im Schusterweg in Schneverdingen ein. Sie brachen die rückwärtige Terrassentür auf und stahlen aus den Wohnräumen Schmuck und einen Laptop. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1000 Euro geschätzt.

Feuer rechtzeitig gelöscht

Häuslingen. Am Ostermontag kam es gegen 17 Uhr an der Dorfstraße in Häuslingen zu einem Feuer. In der Küche eines Gebäudes stand plötzlich ein Topf mit Öl in Flammen. Durch den Einsatz von zwei Feuerlöschern gelang es einem Bewohner des Hauses, den Brand zu löschen. Dabei

zog sich der 61-Jährige eine Rauchgasvergiftung zu. Der entstandene Sachschaden blieb gering.

Pkw zusammengestoßen

Schneverdingen. Etwa 9000 Euro Schaden entstand Ostermontag bei einem Verkehrsunfall. Auf einer schmalen Straße im Bereich Horst in Schneverdingen stießen gegen 22.35 Uhr ein Nissan Qashqai und ein Pkw Opel zusammen. Dabei erlitt der 26-jährige Fahrer des Nissan Verletzungen, so dass er in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. Unfallursache könnte unangepasste Geschwindigkeit gewesen sein.

„Hello I am David Helfgott“

Capitol-Kino Walsrode zeigt Dokumentarfilm zum Welt-Autismus-Tag

Walsrode. Anlässlich des Welt-Autismus-Tages kooperiert der Verein „einzugartig-eigenartig“ seit Jahren mit dem Capitol-Theater in Walsrode und wählt einen Film mit Bezug zum Autismus aus. Am 13. April ab 20.15 Uhr wird der Film „Hello I am David! – Eine Reise mit David Helfgott“ gezeigt. Hauptperson des Dokumentarfilms ist der autistische Pianist David Helfgott.

Der Film „Shine“ machte den Australier Helfgott in den 90er Jahren weltberühmt. „Shine“ war ein Spielfilm über die Lebensgeschichte von David Helfgott, und der Film berührte Millionen von Menschen. Schauspieler Geoffrey Rush erhielt für seine Darstellung des zwischen Genie und Wahnsinn zerrissenen Musikers einen Oscar.

„Hello I am David“ ist der erste Dokumentarfilm über Helfgott. Die deutsche Regisseurin Cosima Lange hat David Helfgott und seine Frau Gillian auf einer Konzertreise mit den Stuttgarter Symphonikern im Jahr 2012 durch Europa begleitet. Der Film beschränkt sich keineswegs auf das Porträt eines eigenwilligen Künstlers, für den die Musik den Mittelpunkt seines Lebens bildet. Auch Weggefährten, Familienmitglieder und nicht zuletzt die

Regisseurin selbst in ihrer doppelten Funktion als Beobachterin und Teilnehmende geben in Gesprächen und atmosphärischen Stimmungsbildern einen Einblick in die Persönlichkeit und den Alltag des Musikers.

Dazu gehört auch die Liebesbeziehung zwischen David und Gillian. Es ist ein unmittelbar aus dem wahren Leben gegriffener Film über die Kraft der Liebe wie der Musik und über den Wert des „Andersseins“ in einer weitgehend funktionalisierten Gesellschaft. Der Eintritt zum ermäßigten Eintrittspreis des Kinos beträgt sechs Euro.